

Mitteilungen
des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich.
9. Jahrgang Mai 1963 Folge 2 (Ges.Folge 24)

Sitz d. Vereines : Linz, Dr. Hans Siegl, Stifterstr.16

Sprechstunden im Vereinsheim "Blumauerstüberl", Linz, Blumauerstr.9, jeden 1.u.3.
Donnerstag im Monat v. 20-21 Uhr.

Veranstaltungen :

Jeden Monat wiederkehrende Zusammenkünfte

1.Donnerstag d. Monats.: Monatsversammlung.
3.Donnerstag d.Monats: Techn.Arbeitsabend.

Aus dem Inhalt

Jahrestagung vom 10. - 18. August in Kapfenberg
Veranstaltungstermine
Fahrtenberichte und Sonstiges

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Linz, Stifterstr.16
Für den Inhalt verantwortlich und Herstellung
Ernst Strauss, Linz, Wimhölzlstr,4

Landesverein f. Höhlenkunde in Salzburg.

Wenige Monate nach dem Ableben des allseits geschätzten und verdienten Salzburger Höhlenforschers Gustl Oberhuber verstarb am 20.3.1963 sein Vereinskamerad Dr. Erwin Angermayr. Mit ihm verlieren wir einen weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus bekannten Höhlenfachmann. Schon vor dem 1. Weltkrieg nahm er zusammen mit Alexander Hörk von Mörkenstein an Forschungsfahrten teil und war ein Miterschliesser der "Eisriesenwelt" bei Werfen. Am Verbandstag 1962, im Ausseerland, wurde er zum 2. Vorsitzenden des Verbandes Oesterreichischer Höhlenforscher gewählt. An der Verabschiedung am Salzburger Kommunalfriedhof nahmen fünf Linzer Forscherkameraden teil. Der Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich wird den beiden lebenswürdigen, hilfsbereiten und frohsinnigen Kameraden stufe ein ehrendes Gedenken bewahren.

Georg L a h n e r gestorben.

Am Freitag den 17.5.1963 verstarb in Linz der Entdecker und Pionier der Dachsteineishöhle im hohen Alter von 90 Jahren. Im Jahre 1961 wurde er vom Bundespräsidenten mit dem Ehrenkreuz für Verdienste um die Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet. Der Verband österreichischer Höhlenforscher verliert mit ihm den 1. Ehrenvorsitzenden, zu dem Georg Lahner bei der Jahrestagung des Verbandes 1962 im Ausseerland gewählt wurde.

Sektion Sierning

Am 2.3.1963 hielt die Sektion ihre Jahreshauptversammlung ab. Vier Linzer Kameraden nahmen daran teil. Im abgelaufenen Jahr wundern zusammen mit der Aussenstelle, Windischgarsten 18 Forschungs- und Besichtigungsfahrten unternommen. Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis:

| | | | |
|----------------|---------------|---------------|--------------|
| Obmann: | Knoll Rupert | Tourenleiter: | Haider Hans |
| Schriftführer: | Mayrhofer F. | | Brindl Ernst |
| Kassier: | Christ Werner | Gerätewart: | Eibl Erich. |

Vorträge:

7.3.63 Kam. Troitzl: Wer in die Natur geht, hat mehr vom Leben. Wir sahen herrliche Bilder aus den Westalpen aus der Hierlatzhöhle, (Fritsch) und sonstige.

4.4.63 Kam. Hamann: Indonosien, Landschaftscharaktere, Vegetationsunterschiede u. Ausschnitte aus dem Leben der Bevölkerung zeigen uns die interessanten Dias.

2.5.63 Kam. Rettich sen.: Oesterr.-Italienisch-Jugoslavisches Grenzgebiet und Türkei, wunderschöne Berg- und Blumenbilder und andere Motive brachten uns diese Gegenden nahe.

Allen Vortragenden wird an dieser Stelle herzlichst gedankt. In den Sommermonaten wurden aus Urlaubsgründen keine Vorträge stattfinden. Ob im Herbst wieder welche abgehalten werden können, hängt auch von der Anzahl der Besucher ab.

Personelles:

Kam. Hermann Kirchmayr, der 1 1/2 Jahre in unseren Reihen verbrachte, ist nun nach Weyer versetzt worden. Seine Anschrift: Gendermarieposten Weyer a. Enns, Marktplatz 10.

Forscher Nachwuchs:

Dem Ehepaar Kerschbaummayr wurde am 11. Feber 1963 ein Sohn Namens Christian geboren. Wir wünschen der Mutti alles Gute und gratulieren herzlich.

Denkmalschutz

Mit Bescheiden des Bundesdenkmalamtes Z1.2341/63 u. Z1.2342/63 vom 5.4.63 wurden die Tropfsteinhöhle und die benachbarte Schichtfugenhöhle in den Arzmäuern bei Kleinreifling zu Naturdenkmälern erklärt und unter Schutz gestellt. Es wurde damit unserem Antrage entsprochen und zwei würdige Objekte vor weiteren Zerstörungen bewahrt.

Forschungsvorhaben

Im Laufe dieses Jahres sind folgende grössere Forschungsunternehmungen bzw. Veranstaltungen geplant:

M a m m u t h ö h l e , 15.-23.7.1963 Der Landesverein für Wien und Niederösterreich setzt sein Forschungs- und Vermessungsprogramm fort.

S a l z o f e n h ö h l e / - E l m h ö h l e n s y s t e m 29.7--4.8. oder 5.6. - 11.8.63 Prof. Dr. Ehrenberg beabsichtigt in der angeführten Zeit eine Forschungsfahrt in die Salzofenhöhle. Anschliessend führt der Landesverein für Wien und N.Ö. eine Befahrung des Elmhöhle systems durch. Schacht auf der Tonionalp ab. Kapfenberg als Verbandsexpedition wird unter der Leitung von Albert Morokutti Salzburg ein Abstioeg in den Fledermausschacht auf der Tonionalpe durchgeführt.

Jahrestagung 1963 in Kapfenberg, Stmk. Die Verbandstagung findet heuer vom 10.- 18.8. in Kapfenburg in der Steiermark statt.

Zu allen Vorhaben und Veranstaltungen sind Teilnehmer herzlichst eingeladen.

Fahrten - Kurzberichte.

Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogl

Am 15.9.1962 führten Kai Ottokar und Ingeborg mit einer befreundeten Familie eine informative Befahrung durch. Die Höhle steht unter Denkmalschutz, ist jedoch immer noch nicht vorschlossen. Kai konnte keine neuen Beschädigungen feststellen. Befahrungsdauer 4 1/2 Stunden.

Höllenschloß bei Anzenau

Am 28.12.62 besuchten Hermann Kirchmayr und Josef Thalhammer das Höllenschloß.

Am 16./17.2.63 unternahmen Kai Ottokar, Freudenthaler Hans als Gast und Fritsch Erhard eine Vermessungsfahrt (Sieho Bericht).

Nebenhöhle zum Höllenschloß

Im Anschluss an das Höllenschloß wurde am 17.2.63 von Kai und Fritsch noch dieses Objekt vermessen (siehe Bericht).

Jugoslawische Höhlen

Anlässlich einer Osterurlaubsfahrt besuchte Fritsch Erhard mit einem Kameraden im April 1963 eine Reihe von Höhlen in Jugoslawien und fing dabei verschiedene Höhlentiere (siehe Bericht).

Kreidelucke b. Hinterstoder

Am 7.4.1963 führten, Kai Ottokar, Ingeborg und Ute mit Trotzl Gitti eine informative Befahrung der Kreidelucke durch . Dauer der Befahrung 31 Stunden.

Ligloch auf der Tauplitz

Am 15.4.63 besuchte Herm. Kirchmayr mit Ausseer-Kameraden das Ligloch. Die Teilnehmer besichtigten die Felszeichnungen und fanden Fledermausknochen und Artefakte.

Höhle im Oedelstein b. Johnsbach. Stmk.

Am 4.5. Mai 63 besuchten Kai Ottokar und Ingeborg, Fritsch Erhard, Planer H. und Schneider Kurt diese Höhle. (Bericht folgt).

Steyreggerhöhle

Am 6.4.63 unternahmen Kerschbaummayr Otto, Fritsch Erhard und Schneider Kurt eine Begehung der Steyreggerhöhle. Bis auf zwei kleine verstürzte Nebengänge ist die Höhle noch gut begehbar. Es wurden acht Stück kleino Hufeisennasen angetroffen. Dauer der Begehung, 5 Stunden.

Tourenbericht über die Fahrt in das Höllenloch bei Anzenau (540m)

am 28. Dezember 1962

Teilnehmer: Hermann Kirchmayr und Josef Thalhammer.

Durch die Trockenheit, die langandauernden Schneefälle und die anhaltende tiefe Kälte (bis zu 25 Grad unter Null) kam ich auf den Gedanken, dass dadurch der am Ende des Höllenloches gelegene Syphon vielleicht frei sein könnte.

So fuhr ich am 28.Dez.62, nachmittag, mit meinem Bruder zum Höllenloch. Es lagen ca 50 cm Schnee, es hatte ca 10 Grad minus. Am Eingang angelangt, stellten wir fest, dass der Eingang durch einen Eisvorhang fast verschlossen war. Ich schlug einige Zapfen ab und wir betraten um 14 Uhr 30 die Höhle. Es war eine leichte Wetterführung nach innen zu, spüren. Das Eis war teilweise trocken, teilweise feucht. Bei der ersten Senke trafen wir die letzten Eisbildungen an. Es handelte sich um ca 8-10 cm lange Presseisbildungen. Bei den Sinterwannen floss bereits wieder ein lustiges Wasserlein bergewärts. Beim bisherigen Ende der Höhle, beim Syphon, bemerkte ich, dass das Wasser um ca 15 m gesunken war. Es war nur noch an der rechten Seite eine kleine Lache zu sehen. Durch das zurückgugangene Wasser wurde ein ca 2 1/2 m breiter und 1 1/2 m hoher Gang frei, der mit ca 25 Grad Neigung nach unten führt. Unten verschloss aber wieder das Wasser den Gang, ebenso den 2., ca 6 m links davon liegenden Gang. Als ich grosse Wellen machte, gluckste es recht eigenartig, sodass ich anfangs dachte, dass ein Luftzug durchkommt. Diesen Gedanken gab ich aber nach einemj Tastversuch mit einer 4 m langen Stange auf. De beiden Gänge setzen sich weiter nach unten fort. Wir kehrten wieder zum Ausgang zurück und erreichten diesen um 16.45 Uhr. Wegen des hohen Schnee hattci ich keine Lust mehr, mir den, ca30 m links (SW) liegenden Gang anzusehen.

Hermann Kirchmayr e.h.

16.17. Februar 1963.

Befahrung und Vermessung des

"Höllenches" bei Anzenau (Goisern-Bad Ischl)

-periodische Wasserhöhle

Tektonik: Die Höhle kann grundsätzlich in 2 Teile gegliedert werden. Der erste, hervordere Teil, ist mehr oder weniger entlang einer schrägen, teilweise gebrochenen Schichtfuge als Druckstollen ausgeprägt, der zweite, bzw. rückwärtige Teil ist ein niedriger, verhältnismässig breiter (4-6 m) immer gleichmässig abwärtsführender Gang, dessen Ursprung eine wagrechte Schichtfuge ist. Vorne Rund- oder Ovalprofile, rückwärts flacher, niedriger Querschnitt - die Grenze bei der Teile sind 2 knapp nebeneinanderliegende Schächte welche schräg mit 75% in die Tiefe führen (7,00 u. 15,00 m Tiefe). Im vorderen Teil befinden sich einige Abzweigungen, wovon 2 etwas grösser sind, alle aber nach aufwärts führen. Die 2 grösseren sind ausgesprochene Wärmeöfen, wovon der eine eine Temper. von plus 9 1/2 ° C bei der Abzweigung -1° C, der andere plus 11 1/2° C (bei der Abzweigung plus 4° C) aufweist. Im vorderen Teil ist teilweise Wetterführung zu spüren, die sich aber unverfolgbar verliert. Auch sind vom Eingang her verfolgbare Eisplatten und seitlich eindringende gefrorene Sickerwässer (teilweise als Presseis ausgebildet) die allmählich in Wassereis und schliesslich noch weiter drinnen in Wasser übergehen. Diese Wassertümpeln haben nichts mit etwaigem Hochwasser zu tun, sondern sind ausgesprochene Sicker- oder Tropfwässer. Tropfsteine und Sinter sind so ziemlich aus allen Alturstufen zu sehen - meistens sind sie durch Lehme verunreinigt, wohl verhältnismässig gross, aber nicht sehr schön. Am dztg. Schluss - bei den beiden Syphonseen - befindet sich ein teilweise mit etwas erhärteter Bergmilch ausgekleideter 15 m hoher Schlot, der sich aber in seinen höchsten Regionen in unschließbare Spalten verliert. Die beiden Syphonseen weisen reines bis auf den Grund durchsichtiges (ca 2-2 1/2 m) lichtblaues Wasser auf. Im "Abwärtsführenden Gang" ist die Sohle auf eine Länge von 12 m vollkommen versintert, wobei nachfolgend ca 5-6 m nette Sinterwannen ausgebildet sind, welche die ganze Breite des Ganges (sehr niedrig) erfüllen. Die Höhle soll nach Auskunft bei Einheimischen bei sehr, sehr langen und ergiebigen Wassergüssen aus der Tagöffnung Wasser speien - nicht wurde dies bei Schneeschmelze erwähnt.

Befahrung: Am Samstag fuhren Freudenthaler Hans als Gast und ich mit dem Mittagszug in Linz weg. Bis Lauffen lernten wir uns etwas kennen, hatten wir uns doch das Erstmal gesehen. Fritsch Erhard hatte bis Mittag Schule und kam als 3. nachmittags nach. Es war wolkenloser Himmel und sehr tiefer Schnee, als wir von Lauffen die Strasse entlang und dann die Abzweigung zur Höhle vorfolgten. Ich hatte die Schie mit und spurte etwas vor, trotzdem versank der Nachkommende regelmässig bis zu den Knien im Schnee.

Um 12,12 Uhr fuhren wir in Linz weg, um 13,40 Uhr in Attnang, um 15,15 Uhr waren wir in Lauffen und um 16 Uhr bei der Höhle. Nach den normalen Vorbereitungen fuhren Hans und ich um 18,15 Uhr zur 1. Erkundung in die Höhle ein. Keiner von uns beiden kannte die Höhle und wir waren gerade nicht entzückt, als wir um 19 Uhr beim Syphon standen, das Wasser bewunderten und bemerken mussten, dass wir in der ganzen Höhle an sehr wenigen Stellen aufrecht stehen konnten. Alle Teile waren niedrig und wann sie höher waren, so waren sie schräg. Ich stellte einen kleinen Steinmann in das Wasser auf Spiegelhöhe, um hier etwaige Unterschiede während unserer Befahrung sofort zu bemerken. Am Weg hinaus kam uns Fritsch entgegen, der auch bei der Höhle angekommen war und sofort zu uns einstieg.

Um 19,30 Uhr erfolgte die Haupteinfahrt zum Vermessen. Wir kamen vorbei an Eiszapfen, Eistümpeln, kleinen seitlichen Eisfällen weiter an Tümpeln, Sintern, Tropfsteinen, Sägezahnsintern, Lehm- und Blockhalden, bis hinunter zu den beiden Syphonseen, welche ganz knapp nebeneinander liegen und ganz bestimmt in Verbindung stehen. Hier endete die Vermessung um 3,00 Uhr nach 7 1/2 Stunden ohne Unterbrechung oder Jausenzeit. Dafür wurde nun ordentlich gekocht und ausgiebig gegessen. Für mich begann nach dieser Rastpause die 2.Arbeit - das Photographieren. Bis hinaus zum Eingang machte ich noch einige Photos, durchwegs in gebückter Stellung. Hans verkroch sich auf mein Anraten in dem vorderen der "Wärmeöfen" - er hatte keinerlei Biwakzeug mit- Erhard und ich verliessen um 5,10 die Höhle und bezogen bei einer Temp. von -9°C unser Biwak in den Schlafsäcken vor der Höhle. Um 8 Uhr kam auch Hans zu uns heraus, so waren wir also wieder gemeinsam vor der Höhle bei unserem Biwaksauhaufen versammelt.

Befahrungsdaten: Teilnehmer: Fritsch Erhard, Freudenthaler Hans,
Kai Ottokar (Vermessung)

Seehöhe: 540 m. Zeit: 18,15 - 19,16 Uhr 1 Stunde
19,30 - 5,10 Uhr 9 3/4 Stunden

45 Polygonzüge, 373 m Schrägentfernung,

Temperaturen: Einfahrt: Luft aussen -4 1/2° Luft innen - 4 °
Ausfahrt: -9° - 7°
Syphon: Luft plus 7° , Wasser plus 7°
Fundstelle Knochen: Abzweigung (P.13) plus 4°
Fundstelle (P.13 d) plus 11 1/2°
1.Abzweigung (P.7) -1 °
(P.7e plus 9 1/2°

Glück tief Kai Ottokar e.h.

17.Feber 1963.

Befahrung und Vermessung der

"Nebenhöhle zum Höllenloch" bei Anzenau (Goisern-Bad Ischl)

Diese Höhle wurde im Anschluss an die Vermessung des Höllenloches von Fritsch Erhard und mir durchgeföhrt. Es handelt sich hier um eine ausgesprochene Schichtfugenhöhle, die ca 50-60 m in Richtung SW 200° vom Höllenloch entfernt und auf derselben Höhe (540 m) wie dieses liegt. Die Höhle selbst besteht aus einer Eingangshalle von 14,30 m Breite 1.50 m Höhe und 4.50 m Tiefe, diese ist leicht ansteigend und setzt sich in Richtung O 70 ° plus 3° steigend als kleiner schließbarer 20 m langer Gang fort. Am Ende dieses Ganges wurde in der mit Lehm erfüllten Gangbreite von unserem Vereinskameraden Kirchmayr einmal gegraben. Die Spuren davon sind gut zu erkennen. Der Gang selbst ist das Winterquartier unzählige Weberknechte.

Die Eingangshalle war zu dem Zeitpunkte unseres Besuches mit zwei wunderschönen Eigenheiten ausgekleidet. Die Sohle zierte ca 50 prächtige Eiskeulen, welche mit grossem "Kopf" auf kleinsten "Beinchen" standen. Der First war aber von Tausenden bis 3 cm langen Rauhreifkristallen überzogen, welche stellenweiso wunderbar violett und lichtgrün auftraten. Erst durch längeres Untersuchen fand ich den Grund dieser wunderschönen Eigenheit dieser bunten Kristalle, welche an einen violetten oder grünen Flusspat in der Farbe, erinnerten. Die Felsen waren mit verschieden gefärbten Algen überzogen und von diesen hatte das Eis und der sich bildende Kristall den Farbstoff herausgezogen und so diese Eigenheit entstehen lassen. Nachdem ich die letzten Photo gemacht hatte, verliessen wir beide auch diese Nebenhöhle und kamen, nachdem wir unsere Rucksäcke gepackt hatten wieder mit Hans, der sich im Tal bei einer sehr netten Frau aufwärmte, welche uns auch über den Austritt des Wassers bei starken Regengüssen aus dem Höllenloch aufklärte, zusammen.

Gemeinsam gingen wir dann zurück nach Lauffen und fuhren um 13,40 Uhr mit dem Zug wieder zurück nach Linz, Glück tief

Kai Ottokar e h.

Höhlenbesuche in Jugoslawien

In den vergangenen Osterferien unternahm ich mit einem Schulkollegen eine Fahrt nach Jugoslawien. Als Fahrzeug diente uns mein zweisitziges Moped, das uns auch auf den schlechtesten Strassen nicht im Stich liess. Neben einer Reihe von Schauhöhlen, die wir besuchten, gelang mir auch eine nette Ausbeute an Höhlentieren in einer Höhle auf der Insel Krk. Nun der Bericht im einzelnen:

Nach einer eintägigen, allerdings ziemlich anstrengenden Non-stop-Fahrt erreichten wir am Abend des 6. April 1963 Triest, wo wir übernachteten. Bereits am nächsten Tag besuchten wir die Höhlen von St. Kanzian. Es ist kaum nötig zu erwähnen, dass sie einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen haben! Die kühne Hankebrücke, die sich über eine 70 m tiefe Schlucht spannt und die wildschäumende Reka, die von starken Scheinwerfern beleuchtet ist, bilden wohl den Höhepunkt. Nicht zu vergessen sind auch die kühn angelegten Wege der Ersterforscher und die prächtigen Sinterwannen der Brunnengrotte. Schliesslich gelangten wir durch die Mahorcihöhle wieder an die Oberwelt und nach kurzer Wanderung langten wir wieder im Ausgangsort Matavan an. Am späten Nachmittag fuhren wir nach Postojna und von dort noch zum Höhlenschloss Predjama. Die Nacht verbrachten wir dann in einem Sommerhäuschen beim Eingang der Pivka jama. Am anderen Morgen (8.4.) stiegen wir mit dem Führer über die vielen Stufen des Eingangstrichters hinunter zum Wasserlauf der Pivka. Durch einen künstlichen Stollen gelangt man dann vom Ende der Pivka jama in die Crna jama, durch deren natürlichen Eingang wir diese Höhle dann verliessen. Anschliessend fuhren wir zurück nach Postojna, von wo es dann sehr bequem mit der Kleinbahn neuerlich in den Berg ging. Ungeheuer ist der Gegensatz zwischen der wilden Wasserhöhle in St. Kanzian und den wundervollen Tropfsteingebilden der Adelsberger Grotte. Nur schade, dass alles schon zu einem solchen Massenbetrieb aufgezogen ist. Am Nachmittag folgte eine Fahrt ins Rakbachtal mit den Naturbrücken und der Tkalca jama (Webergrotte) deren Eingangsregion durch einen kurzen Abstecher von der Strasse leicht zu erreichen ist. Um etwa 5 Uhr nachmittags besuchten wir Herrn Egon Pretner, einen bekannten Zoologen, der sich insbesondere mit Höhlenkäfern beschäftigt, und der uns auch kurz durch das Museum führte. Ihm verdanke ich auch die Anregungen, auf der Insel Krk nach Höhlenkäfern zu suchen. Ein Abstecher dorthin war ja sowieso vorgesehen gewesen. Noch am späten Abend fuhren wir ein Stück weiter bis nach Ilirska Bistrica, wo wir übernachteten. Am nächsten Morgen (9.4.) fuhren wir über Rijeka nach Crikvenica und von hier mit dem Trajekt nach Silo auf Krk. Bei der von uns besuchten Höhle handelt es sich um die Krasulja Bisernica nahe dem Weiler Rudina. Da der Ort bestenfalls mit einem Geländewagen zu erreichen ist, mussten wir die letzten ca 4 km zu Fuss gehen. Der Pfad gleicht etwa einem holprigen Almweg in unseren Alpen, nur dass er geringere Steigungen aufweist. Nun zur Höhle: Wie Reste von Erschliessungsarbeiten zeigen, war sie früher für den allgemeinen Besuch eingerichtet. Der Besucherstrom dürfte aber sehr gering gewesen sein und daher liess man die Anlagen wieder verfallen.

Über dem schachtartigen Eingang befindet sich ein solides Häuschen aus Stein und Beton, durch das man über eine steile Treppe mühelos in die Höhle hinuntergelangt. Es folgt eine etwas enge Stelle, die man gebückt passieren muss, dann geht es über einige Stufen weiter hinunter in eine überraschend grosse Halle mit herrlichen Tropfsteinsäulen und Sinterbildungen. Quer durch die Halle zieht sich eine etwa 4 m tiefe Schlucht über die eine Brücke führt. Die Schlucht kann dann weiter hinten leicht erreicht werden. Jenseits der Schlucht steigt der Weg wieder an, windet sich um einige Tropfsteinsäulen herum und fällt fast bis auf das Niveau der vorher erwähnten Schlucht. Dann geht es wieder ansteigend weiter, immer an schönen Tropfsteinen vorbei, bis sich der Höhlengang schliesslich in einem unpassierbaren Schlupf verliert. Obwohl die Höhle (schätzungsweise 100 m Ganglänge) nicht gross ist, lohnt sich dennoch ein Besuch; insbesondere für Entomologen. Die Höhlentiere waren ja auch mein Ziel. Trotzdem wir zufolge des kurzen Aufenthaltes auf der Insel keine Köder verwenden konnten, war doch die Ausbeute in den wenigen Stunden, die wir in der Höhle zubrachten, ganz nett. Allerdings konnten erst wenige Tiere sicher bestimmt werden.

Käfer: *Anophthalmus maderi* (4 St.)
Bathysciotes khevenhülleri (zahlr. Exempl.)

Beide Käferarten sind troglobiont d.h. echte Höhlentiere (blind)
1 (echter) Skorpion
1 Pseudo (After-)skorpion, troglobiont
1 St. d. Ord. *Opiliones*, Fam. *Trogulidae* (?) Brettkanker
4 versch. Arten von Asseln (davon mindest. 1 Art troglobiont)
zahlr. Diplopoden (bis zu 4.5 cm Länge)
Collembolen (Springschwänze) wurden zwar festgestellt, aber nicht aufgesammelt.

Während es *Anophthalmus*-Arten auch in österreichischen Höhlen gibt (Obir, Karawanken usw.) kommen die *Bathysciini* nur im Mittelmeergebiet vor.

Hier möchte ich mit meinem Bericht schliessen, weil der weitere Reiseverlauf uns in keine Höhlen mehr führte. Kurz noch die Fahrtroute: Krk-Karlobag-Zarad (Zara) Halanmalupass (1045m)-Udbina-Plitvitzer Seen Slunj-Karlovac-Zagreb-Laibach-Seeburg-Linz.

Glück tief

Erhard Fritsch e.h.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [024_1963](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 9 Folge 2 1-8](#)